Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 2=22 (1856)

Heft: 89

Artikel: Die Gefechte der östlichen Uebungsdivision bei Frauenfeld, am 8., 9.

und 10. Okt. 1856

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92331

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXII. Jahrgaug.

Bafel, 6. November.

II. Jahrgang. 1856.

Nrc. 89.

Die schweizerische Militarzeitung erscheint zweimal in ber Woche, jeweilen Montags und Donnerstags Abends. Der Preis bis Ende 1856 ift franco durch bie ganze Schweiz Fr. 7. —. Die Bestellungen werden birect an die Verlagshandlung "die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Pasel" abressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Verantwertliche Redaktion: Hans Wieland, Kommandant.

Die Gefechte der öftlichen Uebungsdivifion bei Frauenfeld, am 8., 9. und 1. Oft. 1856.

(Fortsetzung.)

Bmeiter Gefechtstag. 9. Ohtober.

Das Oftforps war Morgens 8 Uhr (bis auf ein nach Bonau detachirtes Bataillon nebst einem Scharfschüßenzug) in Divinonsmassenstellung vorwärts Mühlbeim, Front gegen den Mahlbach, vereinigt. hinter dem linken Flügel hielt der Pontonstrain. Seine Gefechtsdisposition enthielt im Wesentlichen folgende Bestimmungen:

Die erfte Brigade (Oberftlieut, Kern, 4 Bataillone, 1 Scharfichütenfompagnie, 1 1/2 Batterie, 1 1/2 Dra. gonerfompagnie) rudt jum Angriff ber Stellung von Pfun vor. Sie läßt, wenn er gelingt, den lep. ten über die Brude jurudgebenden Trupps des Feindes hinreichend ftarte Abtheilungen auf dem Fuße folgen, um ein Berbrennen oder Zerftoren der Brucke zu verhindern und fich in dem dichten Bebuich , durch welches die dammartig erhöhte Strafe von dem Brückenpunfte weg nach Felwen führt, feftzusehen. In dieß geschehen, so sucht ihr Gros in der jenseitigen Chene ju debouchiren. Bu Erleichterung dieses schwierigen Aftes foll wo möglich die 2te Brigade auf folgende Beife mitwirken: Diefelbe (Dberft Zellweger, 2 Bataillone, 1 Scharfschüßenpeloton, 2 Gefdüte) folgt zuvörderft links rudwärts der erften Brigade, mahrend diefe jum Angriff auf Pfyn vorgeht. Sie marschirt längs des buschichten Thurufers, der Pontontrain folgt ihr in angemeffener Entfernung. Ift das Gefecht vor Pfyn in vollem Gange, des Feindes Aufmertfamfeit dadurch vorzugsweise nach jener Seite bin gerichtet und bat fie fich der Diffront von Pfnn bis auf etwa 1500 Schritte genähert, fo biegt fie links gegen die Thur ab und läßt (etwas unterhalb des Punftes, wo die Arme der Thur, nachdem fie von Safel abwärts mehrere Infeln gebildet, fich vereinigen) fo schleunig als möglich eine Brude schlagen. Wie fie auf das linke Ufer debouchirt, macht fie eine Frontveranderung rechts und ruckt - je nach dem Stande des Gefechts | bei Pfyn langsamer oder schneller — mit dem rechten Flügel längs des Ufergehölzes der Thur gegen das Debouche von Pfyn vor. Sowie sie bemerkt, das die erste Brigade auf dem linken Ufer festen Fuß zu fassen beginnt, geht sie entschieden zum Angriss der feindlichen rechten Flanke über und erleichtert, da sie durch ihr Vorrücken den Feind zu einer Theilung seiner Aräste wie seiner Aufmerksamkeit veranlaßt, auf diese Weise das Debouchiren des Groß der ersten Brigade.

Beide Brigaden folgen dann vereinigt dem Feind in der Nichtung auf Felwen und Frauenfeld.

Um überdieß auch die oberhalb Afnn gegen Seschikofen hin vermutheten feindlichen Abtheilungen bezüglich der Stelle des beabsichtigten Brückenschlags irre ju führen und ihre Aufmertfamfeit abzulenten, geht ein Scharfschüßenzug und ein Bug Ravallerie in füdlicher Richtung von Mühlheim etwas unterhalb der Mündung des Kaltbachs bei Safel durch die daselbst bei niedrigem Wasserstande vorhandene Furth auf das linte Ufer über. Berden fie bierbei nicht vom Feind beunruhigt, fo rucken fie vorfichtig in der Ebene zwischen der Gifenbahn und der Thur vor und suchen entweder ihre Bereinigung rechts mit der zweiten Brigade oder links mit der (fofort ju erwähnenden) gegen die hefchikofer Brude dirigirten Abtheilung ju bewirfen. Stofen fie aber noch in der Nähe der Furth auf den Feind, so besetzen die Scharfichugen fofort jur Dedung des Rudjugs der Kavallerie das Gehölz am Ufer und das Detachement fehrt wieder auf das rechte Ufer guruck. Gin Ponton wurde vom Train detachirt, um die Scharfschützen bei der Fuhrt überzuschiffen. Gin Bataillon und ein Scharfichugenzug der zweiten Brigade hatte früh 8 Uhr in Lonau einzutreffen. Bon da sollte dieses Detachement gegen die Beschifofer Brude vorgeben und versuchen, ob die Berfförung derfelben vielleicht vom Feind vernachläßigt oder ob fie nur ichwach befest fei. In beiden Fällen batte es bier den Uebergang zu bewirken, dann, muthmaßlich verstärft durch die vorsichend erwähnte Scharfschüßen= und Reiterabtheilung, in der Richtung auf Bellhausen vorzudringen, im Uebrigen aber feine Bemegungen so einzurichten, daß es womöglich auf der die erste Oftbrigade noch mehr rechts und so dirigirt, Linie Wellhausen-Felwen mit dem Gros des Korps daß ihr rechter Flügel im weiteren Vorrücken fast und als dessen äußerster linker Flügel wieder in Ver- dan die (auf der Karte ersichtlichen) Rebstücke streifte. Siedlich bis in der Höhe des vom Often ber durch

Wäre die Brücke bei heschikosen zerftört oder der zu ihrer Bertheidigung bestimmte Feind offenbar überlegen, so sollte sich dieses Detachement rechts die Thur abwärts wenden und entweder durch die Fuhrt bei hasel oder, falls der Feind diese ebenfalls besept hielte, über die inzwischen geschlagene Pontonbrücke bei der Brigade eintreffen.

Die Aufstellung des Westforps am 9. früh bestand aus drei Theilen:

Der rechte Flügel (Oberstlieutenant Paravicini, 1 Bataillon, 1 Scharschüßenfompagnie, 2 Geschüße und einige Reiter) an der Brücke von Heschifosen, war angewiesen, diese Brücke bei Beginn des Gefechts zu zerflören, sich auf Beobachtung der Thur abwärts der Brücke zu beschränken und sich auf Wellhausen zurückzuziehen, sobald der linke Flügel Pfyn aufgäbe oder der Feind zwischen Pfyn und Heschtsofen eine Brücke zu Stande brächte.

Der linke Flügel (Oberst Beng, 2 Batailone, 1 Beloton Scharschüßen, 4 Geschüße) stand bei und vor Pfyn am rechten Thuruser. Er hatte die bedeckte Brücke und eine etwa 6—700 Schritte oberhalb derselben dicht am Fuß des steil gegen die Thur absallenden Plateaus errichtete Feldbrücke als Rückzugswege hinter sich. Beide waren zur Zerstörung vorgerichtet. Der von der Feldbrücke durch das Gebüsch des linken Users führende Kolonnenweg vereinigte sich da, wo die Straße nach Felwen aus dem Gehölz tritt, mit dieser Straße.

Die Acferve (2 Bat., 1 Scharfschüpenkompagnie, 2 Dragonerkompagnien) ftand auf dem linken Thurufer zwischen Pfyn und Felwen. Ihre Scharfschüpen beobachteten den Kluß.

Etwa 1/29 Uhr trat das Oftforps den Vormarsch an. Die erste Brigade hielt sich rechts*) der Straße, welche von zwei feindlichen, auf dem hinter der Ziegelhütte fanft gegen Pfyn ansteigenden Terrain positiren Geschüßen wirfsam bestrichen wurde. (Zwei andere Geschüße des linken Weststügels standen rechts und etwas vorwärts, der erwähnten in Position, so daß die Straße in der Gegend der Ziegelhütte unter freuzendem Feuer gehalten war.) Nur die Scharschüßen und eine Kompagnie Infanterie gingen links der Straße in den durch Hecken eingefaßten Wiesen und dem Gebüsch längs der Thur vor. Weiter rückwärts folgte die zweite Brigade.

Die der erften Oftbrigade beigegebene Batterie (4 Geschüße) fuhr diesseits und rechts der Ziegelbütte auf der sanften Abdachung des Rebbergs auf und begann die an der Straße placirten zwei seindlichen Geschüße lebhaft zu beschießen. Um nicht einerseits im ferneren Borgeben die eigene Batterie zu maskiren und andererseits sich möglichst den Wirfungen des feindlichen Feuers zu entziehen, wurde

daß ihr rechter Flügel im weiteren Borruden faft an die (auf der Karte ersichtlichen) Rebstücke freifte. Sie blieb bis in der Höhe des vom Often her durch eine Flesche gedeckten Strafenknotenpunktes bei Pfpn in diefer Richtung und machte dann zum entscheidenden Stoß auf die feindliche Stellung eine Frontveränderung links auf das zweite Bataillon. Die Artillerte zieht fich auf ihrem linken Klügel gegen die Strafe bin und unterftüht ihr Vorgeben durch wohlgewählte Positionen. Noch näher der Strafe aber tummelten fich, sowie die Geschüpe des Westforps im Verlauf des Gefechts ihre erste Position verlaffen hatten, Abtheilungen der beiderfeitigen Kavallerie in lebhaften Attacquen. (Ein Theil der Kavallerie des Westforps war aus der Reserve vorgezogen worden.) Und zwischen der Straße und dem Flusse gewahrte man ein hartnäckiges, nur sehr allmählig gegen Pfyn fich hinziehendes Planklergefecht.

Sowohl diese Angriffsbewegung der erften Oftbrigade gegen Pfin wie die Gegenanstalten des Westforps, um das Fortschreiten der Offensive möglichst zu hemmen, gehören, wenn man von Fehlern im Detail der Truppenführung zu abstrahiren vermag, zu dem Gelungensten, was die Manövertage geboten haben. Hier war auf beiden Seiten umsichtige Benupung der Dertlichseit (Seitens der höheren Führer) und ein wohl durchgeführtes Ineinandergreisen der verschiedenen Wassen zu Nup und Frommen des Ganzen bemerklich. Auch wurde das Gefecht in seiner Gesammtheitzwarlebhaft aber mit Maßgeführt.

Als die erfte Oftbrigade, vermöge ihrer Frontveränderung mehr von Norden als von Often ber, in die Nähe des Straßenknotenpunktes gelangte, entftand ein hißiges Infanteriegefecht.

Nachdem dasselbe (mit allem Zubehör, Bajonettangriff des ersten Treffens der Oftbrigade, Erwarten desselben in deploirter Linie, dann auf etwa 80 bis 100 Schritte Enfernung ein Bataillondsener und Gegenangriff in Linie auf Seiten der Westbataillone) eine Weile gewährt hatte, wurde der Vertheidiger mehr und mehr gegen das Plateau und die Brücken hingedrängt.

Da langt, im rechten Moment aus der Referve vorgesendet, über die Feldbrücke ein frisches Bataillon des Westforps an, um den Abzug der übrigen im Gefecht begriffenen Abtheilungen zu erleichtern. Die Kavallerie und Artillerie geben über die untere Brücke zurück; auch die Infanterie zieht über die obere Brücke auf das linke Ufer, eben so die Scharsschiftigen, welche die steile Offfront des Plateau bisher mit Erfolg behauptet batten. Die dem rechten Ufer zunächst besindlichen Dechbretter der Feldbrücke werden abgehoben, um dieselbe für den Versolger unpassirbar zu machen.

Da beginnt das Oftforps den Sturmangriff gegen das Plateau, deffen westliche Ede das einzige noch auf dem rechten Ufer besindliche Westbataillon inne hat. Nach einer letten Salve eilt dieses die steile Böschung hinunter und der bedeckten Brücke zu. Ihm auf dem Kuße folgt ein Bataillon des Ost

^{*)} Bu richtigem Verftandniß der haufig wiederfehrenden Bezeichnung "rechts" oder "links" ift fich naturlich flets die betreffende Front des Oft- oder Beftorps zu vergegenwärtigen.

forps. Der Plänklerschwarm, der diesem vorangebt, räumt die Anfänge der Verrammelung weg, welche die Zimmerleute des Westbataillons zu errichten begonnen*) und während ein Vatteriezug des Oftsorps auf dem Plateau Position nimmt, um den Feind aus der Ufernähe zu vertreiben, erreicht das erste hinübergedrungene Vataillon die Dammstraße, welche durch das Ufergehölz nach Felwen führt. Zwei andere Bataillone werden ihm sofort nachgesendet; denn die schwerste Aufgabe, das Debouchiren in die jenseitige Sbene, steht dem Angreiser noch bevor und von der zweiten Oftbrigade, auf deren Mitwirfung man hierbei zählte, zeigt sich auf dem linken Ufer keine Spur.

Mur mit Mühe vermögen fich die Plankler des erften Ofibataillons durch das Gesträuch und dichte Bebuich rechts und links der Dammftrage gegen die Listère hin Bahn zu brechen und kaum haben sie sich einigermaßen an derselben auszubreiten begonnen, als die Rolonne fich schon dem Debouche nähert, wo fie von einem überlegenen Feuer zweier Weftbataillone empfangen wird. Glücklicher Beife zeigt fich, links und rechts des Debouchés, etwa 50 Schritte vor dem Gebölzrande, eine parallel mit demselben laufende muldenartige Berticfung. Da hinein wirft fich der größere Theil des Bataillons in dichter Rette, während der Rest sich in dem Ufergehölz birgt. Raum ift dieß geschehen, so propt auch schon auf dem schmalen Wiesenstreifen zwischen dem Solgrande und der Vertiefung rechts vom Debouche die eiligst vorgezogene Batterie des Oftforps ab und das nächft. folgende Bataillon entwickelt fich links der Strafe, während das erfte Treffen des Westforps diefen fritischen Moment jum Sturmangriff auf die fich entwickelnde Infanterie und auf die abpropende Batterie benutt.

Unläugbar ift dieser Gefechtsakt auf Seiten des Oftforps zu hastig ausgeführt worden. Um denselben im Ernstall mit einiger Aussicht auf Erfolg zu unternehmen, wären umfassendere Einleitungen nöthig gewesen. Man mußte jedenfalls mit dem Vorziehen der Bataillonsmassen gegen das Debouche warten, bis eine viel beträchtlichere als die verwendete Auzahl von Plänklern den Holzrand rechts und links vom Debouche in bei weitem größerer Ausdehnung beseht und durch überlegenes Feuer den Feind von dem Borterrain am Debouche vertrieben haben würde. Auch das Borziehen der Batterie erscheint

verfrüht, wenn schon die Geschwindigkeit, mit welcher dieselbe im rechten Winkel von der Strafe ablentte, auf beschränttem Raume abpropte und ihr Feuer eröffnete, alle Unerkennung verdient.

Der linte Westflügel trat den Rückzug gegen Felwen an, als auch die übrigen Abtheilungen des Ditforps fich zu entwickeln begannen. Da daffelbe jeden Augenblick das Erscheinen der zweiten Brigade gewärtigte, fo murde das Gros (3 Bataillone) bei dem ferneren Vorrücken rechts der Strafe, zwischen Felwen und der Thur dirigirt. Es behielt im Allgemeinen die Tendeng, mittelft Borgieben des rechten Flugels gegen des Feindes linke Flanke zu manövriren - nach Maggabe der Richtung der feindlichen Rückzugslinie gewiß mit vollem Recht - bis an's Ende des Manovers bei. Auch die Batterie folgte wieder auf dem linken Flügel der Infanterie, die Ravallerie mehr rudwärts und in der Nahe der Strafe. Auf derfelben ging das vierte (Referve-) Bataillon, gefolgt von der Artiueriereferve (2 Beichupe) vor.

Während man in der angegebenen Weise auf Felwen marschirte, zeigte sich nach der Eisenbahn bin
eine Kolonne, welche von Often her ebenfalls gegen
diesen Ort im Vorrücken begriffen war. Bald wurde
dieselbe als das detachirt gewesene Bataillon der zweiten Brigade sammt den durch die Fuhrt bei hasel
gegangenen Scharfschüßen und Oragonern erfannt.
Da durch das fortdauernde Ausbleiben dieser Brigade zwischen jener Abtheilung und der ersten Brigade eine bedenkliche Lücke bestand, so erhielt sie die
Weisung, sich mehr rechts beranzuziehen und als
linker Flügel für den Angriff auf Felwen mitzuwirken.

Obwohl nun auch der rechte Weftfügel von Wellhausen her mit seinem linken in Verbindung getreten war und dessen Artillerie denselben mährend des fernern Gefechtes wohl sekundirte, so mußte doch der weitere Rückzug vom Westforps angetreten werden, als in der Schene zwischen Felwen und der Thur das Groß der ersten Oftbrigade mehr und mehr vordrang. Bei Römerstraß nahm der linke Westflügel, auf dem ansteigenden Terrain bei Untergrisen der rechte noch einmal Position. Während nun die erste Ostbrigade in der schon angedeuteten Weise zum Angrist des linken Westflügels vorging, wurde das Bataillon der zweiten Brigade nehst einem Scharfschüßenpeloton bei der Station Felwen über die Sistenbahn gegen Untergrisen zum Angrist beschligt.

Auf der ganzen Linie kam es zum hartnäckigen Gefecht, an welchem sich die Kavallerie beider Korps in der Nähe von Römerstraß lebhaft betheiligte. Der linke Weststügel ging sogar noch zu einer von seiner Artillerie geschickt eingeleiteten kurzen Offensivbewegung über, um dem scharfen Nachdringen der ersten Ostbrigadezuwehren. Endlich fand sich das Westsorps zum Abzug — linker Flügel gegen Langdorf, rechter auf Oberkirch — bewogen. Das Oskorps solgte noch bis zu dem Bach, welcher an dem Gehölz bei Römerstraß vorüber in nordwestlicher Nichtung der Thur zuslicht. Dort erhielt es setwa um 2 Uhr) den Besehl zum Einstellen des Manövers. Sein linker Flügel war um diese Zeit auf dem Weg von Wellhausen nach Untergrisen bis an den westlichen Saum des

^{*)} Durch ein Migverständniß war, sicherem Bernehmen nach, dem Optorvs feine Mittheilung darüber zugefommen, daß die bedeckte Brücke als theilweise zerflört, also momentan unpassirbar, zu betrachten sei. (Bei der Feldbrücke wurde die Berstörung, wie erwähnt, praftisch angedeutet.) Das sofortige Nacheringen des ersten Oftbataillons erscheint sonach, da man im Uebrigen hinsichtlich des Feuerns und Bajonettgebrauchs die nötbige Borsicht beobachtete, gerechtsertigt, weil dem Sinn und Geist derartiger Gesechtsafte im Felde entsprechend. Aber freilich batte es bier die Kolge, daß das ganze Debouchiren des Ostorps sehr beschleunigt und dadurch dem Westforps die Gelegenheit entzogen wurde, dasselbe noch energischer, als geschehen, zu verhindern.

Gehölzes vorgedrungen. Das Weftforps bezog bei Kurzdorf, das Oftforps bei Römerstraß ein Bivouac.

Es ift nun noch der Bewegungen der beiden Detachements der zweiten Oftbrigade bis zu ihrer Bereinigung mit dem Korps bei Felwen, sowie des rechten Weststügels und der zweiten Oftbrigade zu gedenfen.

Das nach der Gefechtsdisposition nebft einem Scharfichütenzug von Bonau gegen die Beschikofer Brude dirigirte Bataillon fand diefe Brude abgebrannt und den Keind auf dem linfen Ufer in Stellung. Es jog fich rechts auf dem Beg über Säufern nach Safel und fand unterhalb diefer Ortichaft den Dragoner- und Scharfschüßenzug beim Passiren der Furth (wobei die Scharfschüßen mittelft Benugung der Dragonerpferde trockenen Fußes hinüber gelang. ten.) Ohne Bogern matete das Bataillon, die Offiziere voran, ebenfalls durch das Waffer, da es fo auf fürzeftem Wege fich mit der zweiten Brigade ju vereinigen glaubte und rudte, nachdem man fich verfichert, daß in der Ebene bis jur Gifenbahn feine Spur vom Feinde mahrzunehmen fei, im Berein mit dem Scharfschüßen - und Dragonergug vorsichtig bis gegen die Gifenbahn bin und längs der nördlichen Dammböschung derselben vor. Unbehelligt aber freilich auch ohne eine Spur von der zweiten Brigade ju entdecken, gelangte bie Rolonne, mabrend das Geschüpfeuer bei Pfnn immer heftiger murde, bis auf etwa 2000 Schritte öftlich von Felwen (man vergeffe nicht, daß das von ihr durchschrittene Terrain viel weniger überfichtlich ift, als es die Rarte dar. ftellt). Sier gewahrte fie den Rampf am Debouche bei Pfpn und den Rückzug des Feindes auf Felwen. Sie jogerte nun ihrerfeits nicht, ihr Borrucken gegen diesen Ort fortjuschen. hierbei murde fie bald von der ersten Oftbrigade mahrgenommen, mit möglichster Beschleunigung mehr rechts und näher berangezogen, bevor der Feind fich ihre Isolirung ju Rupe machen fonnte und vermochte noch für den Ungriff auf Relwen mitzuwirfen.

Der rechte Beststügel beobachtete mit seinen Scharsschüßen den Fluß unterhalb Seschitosen bis gegen Pfyn. Das Bataillon und zwei Geschüße flauden bei Seschitosen. (Die Brücke war mittelft Plastats als abgebrannt angezeigt.) Die anfänglich längs der Thur postirten Scharsschüßen zogen sich bald gegen den Bunkt hin zusammen, wo die zweite Offbrigade den Brückenschlag unternahm. (Darüber das Nähere bei dem diese Brigade betreffenden Theil des Berichtes.) Daher erklärt sich, daß die bei Sasel die Furth passirende Kolonne des Oftsorps dort auf keinen Feind stieß.

Als das Feuer in der Nähe von Pfyn immer ftärfer wurde und an einem dort stattfindenden ernsten
Uebergangsversuch des Ostforps nicht mehr zu zweifeln war, mußte sich der Kommandant der bei Heschifosen stehenden Abtheilung veranlaßt sinden, den
Rückzug auf Wellhausen anzutreten, da er bei einem

Vordringen des Feindes auf dem linken Ufer augenscheinlich Gefahr lief, seine Rückzugslinie und die Verbindung mit dem Groß des Westforps zu verlieren. Er erreichte auch in Ausführung dieser Bewegung rechtzeitig die Position von Wellhausen, um während der ferneren Rückzugsgesechte des Westforps namentlich mit seiner Artillerie noch gegen den linken Flügel des Ostforps erfolgreich wirken zu können. Die Scharsschüßenkompagnie ging, als sie das Debouchiren des Feindes dei Pfyn wahrnahm und dadurch ein längerer Widerstand am Uebergangspunkte der zweiten Ostbrigade überstüssig wurde, von diesem Punkte aus in gerader Richtung über die Sisendahn nach Wellhausen zurück und vereinigte sich dort wieder mit dem Groß des Flügels.

Die zweite Oftbrigade fand in Löfung der ihr durch die Gefechtsdisposition gewordenen Aufgabe mannigfache theils unverschuldete theils verschuldete hemmisse.

Zuvörderst war der Transport der Pontons bis an das Flugufer durch das dichte Gebüsch, mit dem die Thur aller Orten eingefaßt ift, sehr schwierig und aufhältlich. Dann zeigte fich, daß auch die Ränder des Ufers felbft in diefer Gegend ziemlich fteil feien, so daß wiederum das Berabbringen der einzelnen Pontons in das Flußbett abermals Zeitverluft verurfachte. Bu alle dem hatten fich fofort, als die erften Unstalten für den Brückenschlag gemacht murden, am jenseitigen Ufer feindliche Scharficunen (wie schon ergählt vom rechten Weftflügel) eingefunden und da man es - ficherem Vernehmen nach - unterlaffen, vor Beginn des eigentlichen Brückenbaues mittelst der ersten an's Wasser gebrachten Pontons hinreichend ftarke Abtheilungen zur Vertreibung des Keindes überzuschiffen, bald in beträchtlicher Zahl (eine ganze Rompagnie) vortrefflich eingenistet. Selbft die der zweiten Brigade beigegebenen zwei Befchube, melchen es gelang, ju Dedung des Brudenschlages Positon ju nehmen, vermochten nicht mehr diese Schüßen zu vertreiben. (Sie zogen fich erft, wie erwähnt, gegen Wellhaufen zurück, als das Oftforps bei Pfyn auf dem linken Ufer zu debouchiren begann.) Durch diese Umftande wird es erflar. lich, daß der Brückenbau bis gegen 12 Uhr Mittags mabrie und die Brigade erft furz vor Ginftellung des Gefechts fich dem Rampfplat fo weit genähert batte, um als eine disponible Reserve betrachtet werden zu fönnen.

Dieß die Ereigniffe des zweiten Gefechtstages. Da die im Borfichenden erzählten Thatsachen selbst schon hinreichenden Aufschluß über die gelungenen, wie über die mehr oder weniger verschlten Afte des Manövers geben, so bedarf es betreffs der Gefechtsführung im Allgemeinen keines nochmaligen hervorbebens von Licht und Schatten.

(Fortfegung folgt.)